

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 133.

Dienstag, 12. Juni 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Käufern-Kassa für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Nachschuß.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 14. 6. 06 10⁰ Vorm. wird auf dem Kasernenhofe des Feldart.-Rgt. Nr. 32 ein etatismäßiges Offizierpferd versteigert. Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.
I. Abteilung 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vor Mittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Juni 1906.

—* Unlänglich der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Weitzschenhause „König Friedrich August-Stift“ zu Großenhain machte die Rittergutherrschafft Zabeltitz-Bräutigam in hochherziger Weise dem Stifte eine nennenswerte Zuwendung.

— Unserm Berichterstatter über den 8. Hausbesitzer-Verbandsstag in Döbeln ist betr. der Verhandlung über die Mittelstandsvereinigung ein Irrtum unterlaufen, indem, wie uns der Herr Delegierte des hiesigen Hausbesitzvereins mitteilt und wie wir inzwischen auch anderweit erfahren, nicht beschlossen worden ist, daß der Verband der sächs. Hausbesitzvereine der Mittelstandsvereinigung mit einem Jahresbeitrage von 100 M. beiträgt. Der Antrag wurde vielmehr, nachdem sich so ziemlich alle Redner dagegen ausgesprochen, mit ganz bedeutender Mehrheit abgelehnt. Es sei dies zur Richtigerstellung mitgeteilt.

— In der Frage der Verschmelzung der Ortskrankenkasse Gröbba mit der Ortskrankenkasse dürfte in nächster Zeit die Entscheidung fallen. Das abgeänderte Statut der Ortskrankenkasse Gröbba ist unter Genehmigung von der Königl. Amtshauptmannschaft mit der Bedingung zurückgegeben worden, daß obige Frage vor Weiterreichung des Statuts an die Königl. Kreis-Amtshauptmannschaft geklärt werden möchte.

— Am 3. und 4. Juli findet auf dem Truppenübungsplatz zu Jaitz die Befestigung der 1. Feldartillerie-Brigade Nr. 23 (Regimenter 12 und 48), am 24. und 25. Juli die der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32 (Regimenter 28 und 64) durch den Kgl. preuß. Inspekteur der Feldartillerie General von Schmidt statt. Den Befestigungen werden der Kriegsmilitär-Führ. v. Hausen, sowie die kommandierenden Generale des XII. und XIX. Armeekorps, v. Brodzem bzw. General der Infanterie Bittum von Eckardt, beiwohnen.

—y. Die 5. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen die Schulknaben Gustav Richard Mude, Robert Gustav Mude und Paul Hugo Fröbe aus Riesa wegen einfachen und schweren Diebstahls. Gustav Mude und Fröbe, die letzte Ostern aus der Schule entlassen wurden, sind trotz ihres jugendlichen Alters bereits vom Königl. Schöffengericht Riesa wegen Hehlerei und Diebstahls mit Gefängnis bestraft. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Gustav Mude und Fröbe am Totensonntag aus einem hiesigen Fleischerladen 80 Pfg. bar und Wurst, ferner die Gebrüder Mude aus dem Laden eines Galanteriemaren-Geschäfts am 24. Januar unter erschwerenden Umständen drei Mundharmonikas und Robert Mude daselbst am 25. Januar d. J. auf einfache Weise eine Mundharmonika gestohlen haben. Das Urteil lautete für Gustav Mude auf 10 Wochen Gefängnis, für Robert Mude auf eine 2wöchige Gefängnisstrafe und für Fröbe auf 6 Wochen Gefängnis. — Sodann hatte sich die 24 Jahre alte, aus Nordhausen gebürtige, schon mehrfach bestrafte und bis zu ihrer Verhaftung in Riesa wohnende Fabrikarbeiterin Anna Marie Pudenz zu verantworten. Sie stahl hier selbst am 7. April aus einer Wohnung ein Paar Schnitzschuhe und am 3. Mal nahm die Pudenz an der Elbebrücke in Riesa dem Schulmädchen Schmidt ein Portemonnaie mit 2 Mk. 50 Pfg. Inhalt. Daß die Pudenz dem Kinde das Taschengeld mit Gewalt entwendet hat, konnte ihr nicht nachgewiesen werden. Außerdem hat sich die Angeklagte, ohne einer polizeilichen Aufsicht unterstellt zu sein, nach § 361^a des StGB. vergangen. Die Pudenz wurde wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängnis und wegen der Uebertretung zu 1 Monat Haft verurteilt.

—§§ Die deutschen Gerichte treten in wenigen Wochen, am 15. Juli, in eine achtwöchige Ferienzeit ein und die Ferienkammern verhandeln dann nur über gewisse Straf- und sonstige Fälle. Trotz dieser Einschränkung der Gerichts-

tätigkeit wird mancher Sommerfrischler mit der gerichtlichen Aufforderung überrascht werden, an dem und dem Tage vor Gericht als Zeuge zu erscheinen. Muß man erscheinen? Es ist zwar nicht erfreulich, aber die Antwort lautet: „Selbstverständlich!“, da man sonst der üblichen Geldstrafe — bis 300 Mark — verfällt. Es gibt jedoch einen Ausweg, der vielfach Genehmigung findet. Erhält man an der Nordsee, in den Tiroler Alpen, in der Sächsischen Schweiz oder am Rheine eine solche Aufforderung, so setzt man sich sofort hin und schreibt an die betreffende Gerichtsabteilung, daß man sich dort oder dort auf Sommerurlaub befindet, weshalb man bittet, am nächsten Gerichtstage protokolllarisch vernommen zu werden. Dieses Bittgesuch, mit einer Retourmarke versehen, findet fast immer Gehör. Lautet aber die Antwort ablehnend, weil zum Beispiel auf die Anwesenheit des Zeugen vielleicht wegen einer Konfrontierung großes Gewicht gelegt wird, so reist man eben seelenvergnügt wieder auf einen oder zwei Tage in die Heimat zurück, erscheint zum Termin und läßt sich dann von der Gerichtskasse unter Vorzeigung der Rückfahrkarte oder einer eisenbahnamtlichen Bescheinigung, daß die Rückfahrt in die Heimat an dem betreffenden Tage stattgefunden hat und das Geld für eine neue Fahrkarte gegen Quittung hinterlegt worden ist, dieses Reisegeld nebst einigen Zehegroßen vergütet. Es ist ja dieser Weg ein bischen umständlich, aber es läßt sich kaum anders machen.

— Nach einer amtlichen Statistik betrug die Menge Papier und Pappe, die in den letzten Jahren auf deutschen Eisenbahnen zur Beförderung gelangte, alljährlich etwa eine Million Tonnen. Dazu kommen die auf dem Wasserwege verendeten Mengen. Im Jahre 1905 ist nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Vereins Deutscher Papierfabrikanten der Verbrauch an Druckpapier so stark gewesen, wie noch niemals zuvor. Trotzdem die bestehenden Druckpapierfabriken ihre Erzeugung zum Teil nicht unwesentlich gesteigert und trotzdem neue Druckpapierfabriken ihre Erzeugnisse auf den Markt gebracht haben, ist es öfters schwierig gewesen, der Nachfrage zu genügen. Das starke Interesse an den politischen Vorgängen des vergangenen Jahres, die den Zuschauer in ihrem steten Wechsel kaum zu Atem kommen ließen, verlangte nach Befriedigung. Da die wirtschaftliche Bewegung des Jahres 1905 überhaupt eine sehr günstige war, so waren auch Angebote und Nachfrage auf allen Gebieten, die sich in Anzeigen und Reklambelagen ausdrücken, sehr lebhaft. Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken schätzt den deutschen Gesamtinlandsverbrauch an Druckpapier, der im Jahre 1899 noch rund 14700 Doppelwaggon zu 10000 kg betrug, für 1905 auf über 20000 Waggon. Es würde sich also in sechs Jahren eine Steigerung von über 5300 Waggon, das heißt eine jährliche Zunahme von etwa 6% des Inlandsverbrauchs im Durchschnitt ergeben.

Oschag. Am Sonnabend ist auch hier die Aussperrung der organisierten Maurer und Zimmerer zur Tatsache geworden. In Oschag kommen nach den gemachten Mitteilungen etwa 80—90 Mann in Betracht. Im ganzen Bezirk des Arbeitgeberverbandes beträgt die Zahl der Aussperrten (mit Ausnahme der Streikenden in Döbeln und Waldheim) ca. 330 Mann. Am Sonnabend nachmittag fand hier in der Carlstraße eine Versammlung der Aussperrten, die von etwa 100 Personen besucht war, statt. Wie der Referent mitteilte, ist den organisierten Maurern und Zimmerern gesagt worden, daß sie bei Austritt aus der Organisation weiterarbeiten könnten, von den Maurern sei dieses Anerbieten ziemlich einmütig abgelehnt, während von den Zimmerern eine Anzahl aus der Organisation ausgetreten seien.

Oschag, 10. Juni. In der Möbelfabrik von Trepte hier wurden einem dort beschäftigten Arbeiter drei Finger der rechten Hand von einer Maschine glatt abgeschnitten.

Tahle n, 10. Juni. In einer hier abgehaltenen Versammlung beschlossen die Zimmerer den Streik. Sie fordern 32 Pfg. Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit. Sie haben die Arbeit bereits niedergelegt.

* Großenhain, 11. Juni. Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha kamen heute nachmittag gegen 4 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Major Gultig von Wachwitz mittelst Automobils hier an und begaben sich auf den Exerzierplatz des hiesigen Husarenregiments, um daselbst den von dem hiesigen Offizierskorps veranstalteten 3 Rennen beizuwohnen. Hiernach fuhr Se. Majestät nach dem hiesigen neuerrichteten, vor einigen Tagen eingeweihten Bezirksstehenhaus „König Friedrich August-Stift“, woselbst er von der Bezirksvertretung mit Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann an der Spitze empfangen und mit einem von diesem ausgebrachten Hoch begrüßt wurde. Nach einer Besichtigung des Bezirksstehenhauses begab sich sodann Se. Majestät mit Benanntem und Herrn Bürgermeister Gotop von Großenhain nach dem unweit gelegenen Schießplatz der hiesigen priv. Stahlbogenschützengesellschaft und geruhte daselbst auf den Königsoogel einen Schuß abzugeben. Nach diesem fuhr Se. Majestät nach dem hiesigen Offiziers-Kasino zu dem vom Offizierskorps veranstalteten Gartenfeste und nahm mit Sr. Königlichen Hoheit an der Tafel teil. Die Rückfahrt Sr. Majestät nach Dresden erfolgte gegen 9 Uhr wiederum mittelst Automobils.

Weissen. Die Töpfer-Aussperrung erstreckt sich, der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ zufolge, auf 41 Orte, darunter eine Anzahl in Sachsen (Weissen, Pöschappel, Königbrück, Ramenz, Pirna, Großenhain usw.). Es sind von der Maßregel 2400 Werkstättenarbeiter betroffen, die von der Töpferverbände unterstützt werden. Doch wird dem Verbands, wie daselbst Blatt bemerkt, eine dauernde Unterstützung nur unter Erhebung von Ortsbeiträgen möglich sein.

Obermeisa. Die hier wohnhafte, 70 Jahre alte alleinstehende Frau W., die am Verfolgungswahn leidet, ist gestern früh aus dem Fenster ihrer im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung gesprungen. Die Bewahnerswerte erlitten einen Beinbruch und innere Verletzungen, die ihre Unterbringung im Krankenhaus nötig machten.

Dresden. Eine bittere Enttäuschung mußte vor einigen Tagen ein von Dresden gebürtiger Kriegsfreiwilliger erleben. Der Brave war nach den Kriegstrapagen in Südwestafrika zur Erholung zu seinen in Werdental-Obergorditz wohnhaften Eltern beurlaubt worden. Als er nun das Haus seiner Eltern freudig betreten wollte, wurde ihm jedoch mitgeteilt, daß dieselben darin nichts mehr zu suchen hätten, da der Vater in Vermögensverfall geraten und verstorben wäre. Leider bewahrheitete sich diese trübe Kunde, und nicht genug damit, mußte der Heimkehrende auch noch die Erfahrung machen, daß die von ihm im Kriege ersparten und seinem Vater zugesandten ca. 1000 Mk. von diesem ebenfalls verbraucht waren. Enttäuscht und mittellos mußte der Krieger wieder davonziehen.

Dresden. Gestern nachmittag ereignete sich bei der Firma Ernemann ein schwerer Unglücksfall. Der Lehrling Wobst wurde bei Kürzung eines Riemens von der Transmissions erfahrt und in das Maschinengetriebe gerissen. Arme und Beine wurden gebrochen, ein Bein zur Hälfte abgerissen und die Schädeldecke verletzt. Der junge Mann starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

—(Dresden, 12. Juni. König Friedrich August hat dem Kaiserl. russischen Gesandten Baron Wrangel den goldenen Stern zum Großkreuz des Ordens des heiligen St. Anna verliehen.

Zittau. Eine wadere Tat führte der 11 jährige Sohn des hiesigen Bahnhofsgendarmen Baumgartner aus. Der brave Junge bemerkte ein in den Brauhautteich gefallenes Kind, entledigte sich rasch seiner Kleidung, ging in den Teich und brachte den Kleinen glücklich in Sicherheit. Das Kind wäre ohne das Eingreifen Baumgartners zweifellos ertrunken.

Waldheim, 10. Juni. Ein unglücklicher Stern schwebt über dem schon über ein Vierteljahr (14 Wochen) geführten Kampf in der sächsischen Stuhlindustrie. Wie wir